



**Wochenblatt**  
für  
**Fischowwerda, Stolpen und Umgegend.**

Verantwortl. des königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Fischowwerda.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 121 Rgr. Halbjährlich werden die gepaltene Felle oder deren Stamm mit 6 Pf., Anzeigen unter vier Bellen mit 24 Rgr. berechnet.

**Nr. 25.**

**Mittwoch, den 27. März.**

**1861**

**Landschau.**

Es wahlte Louis Napoleon darum ein ganz erstaunliches freisinniger Herrscher, weil er sich nicht bloß der Einheit und Selbstständigkeit Italiens so eifrig annimmt, daß er darüber sich den Papst und dessen Anhänger zu Feinden, zu Torfeinden macht, auch sonst noch, z. B. in Ungarn, Polen, in der Wallachei etc., den Völkern behilflich ist, selbstständige und freie Völker und Staaten zu werden? Nun, wer sich einbilden wollte, der Franzosenkaiser habe bloß deshalb vor zwei Jahren den italienischen Krieg geführt und die Annerkennung Piemonts bisher zugelassen, um dem vielkathigen Italien zur Einheit, dessen Völkern zu constitutionellen Regierungsformen etc. zu helfen, dessen Glaube wäre wirklich überaus groß. Es kann sein, daß er denkt: Italien mag immerhin vereinigt und ein Staat von 24 Millionen Menschen sein, meiner und Frankreichs Macht wird es deshalb noch lange nicht gefährlich, zumal ich die Schlüssel zu seiner Hausthüre, die Alpenpässe, in Händen habe. Vielleicht will er auch die unerschöpflichen Kräfte eines gereinigten Italiens zu weiteren Zwecken benutzen. Am allerwahrscheinlichsten ist aber, daß er Alles, was er bis jetzt gethan hat und noch thun wird, hauptsächlich als Mittel angewendet hat, um seine Herrschaft, seine Regierung zu behaupten, zu befestigen. So hat er als Prinz-Präsident der französischen Republik die Geißlichkeit gehätschelt, daß sie ihm mit dem Kaiserthron verhält; dann den Arimkrieg geführt, um sich und den Franzosen-Ansehen im Rathe der europäischen Mächte zu verschaffen, die vorher namentlich unter Louis Philipp, dem Friedlichen, mit Frankreich und ihm wenig Umstände gemacht hatten; dann den Nationalitätsgrundsatz für Italien aufgestellt, um Oesterreich zu schwächen und Italien für sich zu gewinnen; endlich im Herbst des vorigen Jahres die freisinnigen Verordnungen herausgelassen, die seinem Landtage erlaubten, über seine Regierung zu urtheilen, damit er eine Stütze in seinem Volke haben wollte, wenn er dem Papste dessen weltlichen Besitz nehmen sollte. Er leidet also jetzt der Geißlichkeit, deren er nicht mehr bedarf, den Rücken, nach dem Grundsatz seines Oheims: Wenn der Mensch erwachsen ist, wirft er die Wiege weg. Seine Macht ist groß, die französische Armee und Flotte hat er hergerichtet, daß sie keiner

nachsteht; die Mittel, die er anwendet, um diese seine Macht und Herrschaft aufrecht zu erhalten, nimmt er, wie sie sich eben finden; heute die Unabhängigkeit der Türkei zu schützen, morgen, die italienische Nationalität zu befestigen, und nächstens? Et nun, die Fäden sind gelegt in Polen, Ungarn, der Türkei etc.! Wenn's nöthig ist, stellt man sich offen an die Spitze des Umsturzes von halb oder ganz Europa. Die Behutsamkeit, mit der die russische Regierung die Aufstände in Warschau behandelt, beweisen, daß man Vorsicht für nöthig findet. Selbst in Syrien giebt Rußland Frankreich nach. Die Gefährlichkeit Louis Napoleons besteht darin, daß er Röder hinhält von Selbstständigkeit, Einheit, Freiheit etc., an welche freilich solche Völker begierig beißen, in deren Staats Haushaltungen Unfriede und Mißvergnügen herrscht. Wo es fehlt, wird etwas nachgeholfen. Was hilft es dann, tausendmal über Unrecht, Raub etc. zu klagen und das eigene Recht zu beweisen. Die französische Armee ist in einer Hand, stets kriegslustig, stets kriegsfertig; das leuchtendste England und dessen Volk hat er infolge der Grundzüge, die er verkündet, und des Handelsvertrages, den er mit diesem Reiche schloß, auf seiner Seite; die andern Großmächte halten nicht zusammen. Wie leben des Glaubens, daß in nicht gar später Zeit Victor Emanuel seine Residenz in Rom aufschlagen werde.

Wie die Darmstädter „Kirchenztg.“ mittheilt, werden gegenwärtig ganze Kisten voll Bibeln und andere religiöse Schriften nach Neapel frei und offen eingeführt. Unter diesen sind genannt: die Christenreise, der protestantische Katechismus, der Abschied vom Papste, Darlegung der Beweggründe für den Austritt aus der römischen Kirche, Unterschied zwischen Protestantismus und Katholicismus etc. und soll nach diesen Schriften größere Nachfrage sein, als selbst nach der Bibel.

In den preussischen Kammern geht es sehr lebendig zu. Die Herren Abgeordneten sprechen viel und laut, aber von einer Einigkeit beider Kammern ist keine Rede; was das Haus der Abgeordneten für zutreffend und gut findet, das verwirft das Herrenhaus. So waren im Abgeordnetenhaus die Grundsteuervorlagen der Regierung (wonach der größere Grundbesitz, die Rittergüter etc., einer geregelten Steuer untergeordnet werden sollten) mit großer Majorität

Sechzehnter Jahrgang.

durchgedrungen, um im Gerrenhause verworfen zu werden. Als die Wahl zum dritten Male vorüber war, geschah es endlich, was man erwartete. Die Thätigkeit der Häuser wird zum Ballspiel; die Gassen fliegen hin und her und bleiben in der Luft und das Land bezaubert das Vergnügen.

Die Wiener „Presse“ feiert das Wahleresultat vom 21. März in Wien in einem Artikel, in welchem es heißt: „Die Wahlen gingen in allen Bezirken der Hauptstadt in der musterhaftesten Ordnung vor sich. Trotz der krampfhaften Anstrengungen der Reaction und trotz des überaus lästigen und beengenden Morus einer öffentlichen und mündlichen Stimmabgabe, fehlte nur die kleinste Minderheit in den Wahl-Localen. Die liberale Partei von Wien hat sich gehalten, nicht als ob sie erst seit gestern, sondern als ob sie schon seit einem Jahrhunderte an die Ausübung politischer Rechte gewöhnt wäre; sie hat gekämpft, nicht als Recrut, sondern als Veteran des Constitutionalismus. Das Ergebnis der Wiener Landtagewahlen läßt nichts zu wünschen übrig; die Fäulnisse, die Junker und die Anhänger des Absolutismus, in welchem Lager immer, sind zu Schwanden gemacht, zu Boden geschmettert. Wäre der Sieg der Constitutionellen überall in den Kronländern so bedeutungsvoll und versprechend gewesen sein, wie er es in der Reichshauptstadt ist.“

Ein allgemeines Bild der Wahlen ist übrigens noch nicht zu geben. In Böhmen und andern Provinzen, wo die czechische Bevölkerung vorherrschend, sucht diese Partei die Oberhand zu gewinnen.

Die Anarchie breitet in Ungarn mit Riesenschritten vorwärts; jetzt liefert man sich dort bei den Landtagswahlen schon förmliche Schlachten. Als die beiden Candidaten des Tothor Comitates mit ihren Wählern behufs der Wahl in Gran eingezogen waren, entspann sich zwischen beiden Parteien ein Wahlkampf, der nicht etwa mit Stimmen, sondern mit Fäusten, Knütteln und endlich mit Waffen aller Art ausgefochten wurde. Die eine Partei wurde aus dem Wahlorte förmlich herausgeschlagen und räumte das Feld mit Hinterlassung von 2 Todten und 15 Verwundeten. Der Candidat der vertriebenen Partei, der allein zurückgeblieben war, beantragte nun, da die Mehrzahl der Wähler an der Ausübung ihres Rechtes gewaltsam verhindert sei, die Vertagung des Wahlactes. Der Wahlcommissarius aber erklärte sich hierzu nicht berechtigt, und so stimmte dann die siegreiche Partei allein, und ihr Candidat wurde als Landtagsabgeordneter proclamirt. Das nennt man in Ungarn Wahlfreiheit.

Der Oberdirector Rukhanoff in Warschau hatte kürzlich ein geheimes Circular an die Civilgouverneure erlassen, bezüglich der Wachsamkeit auf dem Lande. Es war darin die strengste Aufsicht namentlich über Fremde zur Pflicht gemacht. Die Bauern sollten selbst die Aufwiegler ergreifen, in solchen Fällen selbst ihre eigenen Herren zur Haft bringen u. s. f. Es wurde jedoch von der Bürgerversammlung erkannt und erklärt, daß derartige Rescripte eine Willkürherrschaft unaufgeklärter Massen in Aussicht stelle. Infolge dessen ist genannter Rukhanoff aus dem Staatsdienst entlassen worden, was von der Bevölkerung mit großem Jubel aufgenommen wurde.

In der Sitzung der zweiten Kammer vom 23. März bestand sich unter den Registranden ein oberhöchster Decret, einig nachträgliche Postulate zum Budget des Cultusdepartements betr. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Berathung der Vereinigungsvorschläge (Ref. Abg. Staatsminister v. D. Georg) über die Differenzen mit dem Bräuhaus der ersten Kammer beim Gewerbegesetz. Der Vorschlag über Aufnahme und Anmeldechein fand nach längerer Debatte über die Parität zwischen Stadt und Land, woran sich die Abg. v. König, Paulsdorf, Jungnickel, v. König, Riedel, Eichornus, Dörfling, Hoffmann, Bierpr. Dehmichen, Ref. und Ord. Rath Dr. Weinhauser die Vereinigungsvorschläge als von der Reaction selbst, obwohl ungern, gemacht bezeichnet, beistimmte, einstimmige Annahme. Ein Gleiches geschah ohne Debatte bei dem Vorschlage über die Lehrlings-Verträge Minderjähriger. Im Uebrigen war die erste Kammer wenigstens materiell den Beschlüssen der dieselbstigen beigetreten und sind somit alle Differenzen beseitigt. Dann wurde die Berathung des Budgets des Departements des Innern fortgesetzt und Pos. 22, die Verwendungen für volkswirtschaftliche Zwecke umfassend, erledigt.

Nach der von der kgl. Finanzverwaltung veröffentlichten Uebersicht des Verkehrs durch Staatscommunicationsmittel wurden in Sachsen im Jahre 1860 im Correspondenzverkehr in Summa 11,954,680 Briefe und 122,274 Telegramme befördert. Der Personenverkehr weist 3,932,944 beförderte Personen nach (davon 543,834 durch die Posten), während im Güterverkehr 49,428,471 Centner Frachtsendungen ohne Werthangabe auf den Staatsbahnen u. 2,035,270 Stück auf den Staatsposten verzeichnet sind und die Geld- und Werthsendungen, 1,625,515 an der Zahl, einen Gesamtwert von 201,416,918 Thlr. repräsentiren. In allen diesen Verkehrsbranchen hat sich 1860 gegen 1859 in den Hauptsummen ein Mehr herausgestellt.

Die Brandkassenbeiträge für 1861 bis mit 1863 betragen wie bisher 11 Kr. 2 Pf. von je 100 Thlr. oder halbjährlich 1 Kr. 4 Pf. von je 25 Thlr. der Versicherungssumme und sind den 1. April und 1. October gefällig.

Aus Ebersbach, 19. März, schreibt man den „B. N.“: Dieser Tage wurde in unserm Grenzorte Georgswalde der Kaufmann Ruffel zum Abgeordneten für den Wiener Landtag von den beiden Wahlkörpern Georgswalde und Königshain gewählt. In Rumburg feierte an demselben Tage der Commandant der Schützengilde, Hr. Müller, sein 25jähriges Jubiläum, was von der Schützengilde wie vom Orte selbst mit großer Aufmerksamkeit für den Jubilar begangen wurde. Von der Schützengilde erhielt derselbe einen Ehrensäbel mit silberner Scheide und goldenem Bändel.

Ein schlagender Beweis, wie sich in geeigneten Localen die Pachtverhältnisse ändern, ergab sich am 21. d. in Dresden bei der gerichtlichen Verpachtung der Neustädter Rathskeller-Wirtschaft. Vor 8—10 Jahren zahlte der Pächter derselben jährlich 200 Thlr.;

der letzte im Verhänge des Jahres 1860, die im letzten Termin ging das Orakel 68 auf 1475 Jahr.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 23. März. Die Regierung hat der Kammer eine Gewerbeordnung auf der Basis vollster Gewerbetreiberei vorgelegt. Dr. v. Kümmlin, Chef des Unterrichtsministeriums, hat seine Entlassung eingereicht. Die Kammer hat sich vertagt.

Paris, 24. März. Der heutige „Moniteur“ zeigt an, daß gestern die mit der Ueberreichung der Adresse des gesetzgebenden Körpers an den Kaiser beauftragte Deputation von Sr. Majestät empfangen worden ist. Nachdem der Kaiser den Vortrag der Adresse angehört hätte, antwortete Sr. Majestät:

„Ich danke die Kammer für die Gefühle, welche sie mir ausdrückt, und für das Vertrauen, welches sie zu mir hat. Wenn dieses Vertrauen mich ehrt und mir schmeichelt, so bin ich dessen werth durch die beharrliche Sorgfalt, welche ich darauf verwendet habe, alle Fragen nur von dem Standpunkte des wahren Interesses Frankreichs zu betrachten. Seiner Zeit angehören, von der Vergangenheit erlöst, was sie Gutes hatte, und die Zukunft vorbereiten, indem man den Gang der Civilisation von den Schwärzlichen frei macht, welche ihn hemmen, aber auch die Risiken, welche ihn compromittiren können, so werden wir unsern Kindern ruhige und glückliche Tage hinterlassen. Obwohl die Discussion lebhaft gewesen ist, beharrte ich ruhig, meine Herren, die großen Staatskörper die so schwierigen Fragen der auswärtigen Politik erörtern zu lassen. Das Land gewinnt dabei in verschiedensten Beziehungen: nicht Debatten belehren es, ohne es beunruhigen zu können.“ Zum Schluß sagte der Kaiser: „Ich werde immer glücklich sein, mich in Uebereinstimmung mit Ihnen zu befinden. Hervorgegangen aus demselben Stimmrechte, geleitet durch dieselben Gefühle, unterstützen wir uns gegenseitig, um zur Größe und zum Wohlergehen Frankreichs beizutragen!“

### Was soll aus Rom werden?

Es giebt keine zweite Stadt auf der Erde, an die sich so große Erinnerungen knüpfen, wie an Rom; keine andere hat eine ähnliche Vergangenheit an politischer Größe, Macht und Reichthum aufzuweisen. Zur Zeit ihrer Blüthe lag eine Welt zu ihren Füßen, drei Erdtheile gehorchten ihren Befehlen, die fernsten Völker brachten demüthig vor stolze Weltbeherrscherin ihren Tribut; in ihren Mauern floß der Reichthum aller Länder zusammen. Rom's Bürger waren Könige, denen die unterworfenen Völker als Sklaven dienten. Der Geist der Freiheit, der diese Bürger besetzte, hob das alte Rom auf diese schwindelnde Höhe. Die Stadt mochte damals 2 Mill. Einwohner zählen. Kunst und Wissenschaft, dem Gemeinwohl dienend und es fördernd, erblühten herrlich; ungeheure Bauten, deren Trümmer heute noch den Geschaer mit Erstaunen und Bewunderung erfüllen, erstanden, um die Macht und Herrlichkeit Rom's der Nachwelt zu verkündigen. So faßte z. B. das Amphitheater mehr als 100,000 Zuschauer.

Aber das übermächtige, übermüthige Rom, die stolze Weltbeherrscherin, stieg allmählig von ihrer Höhe nieder, ihre Bürger entarteten, der Tempel der Freiheit versank mit der zunehmenden Entweichung der Römer; wo die Jugend geherrscht hatte, zogen die Laster ein, die einfache Sitte verdrängte der Luxus und die Brunksucht, und Rom, das stolze, übermüthige, verkaufte sich einem Herrn, nachdem im Kampfe für die sinkende

Welt die letzten, absterbenden Kräfte verflüchtigt waren. Die Römer herrschten, Rom's innerer Kraft aber war gebrochen. Wohl sprach sie Rom's von Jahrtausenden lang die Völker, doch endlich erlag es dem Ansturm der Barbaren. Auch im Verfall blieb das alte Rom noch groß und furchtbar durch seinen Namen, und als Besiegte noch weit hin wirkend durch seine Sprache, Sitte, Bildung und Kunst.

Da errichtete auf den Trümmern der alten Rom's die christliche Priesterherrschaft ein neues Reich, das Reich der Kirche. Ein neues Rom entstand, nicht minder mächtig, nicht minder weltbeherrschend und alle Völker in Fesseln schlagend, wie das alte. Stolz setzte der Oberpriester zu Rom seinen Fuß auf die Ruinen der christlichen Könige und trat sie sämmtlich in den Staub. Die freie Wissenschaft wurde gehindert, jede Forschung auf ihrem Gebiete führte zum Schwelthaufen, jede von Rom abweichende Meinung brachte den Tod.

Nie hat es auf der Erde eine furchtbarere Tyrannei gegeben als die Rom's, zur Zeit der höchsten seiner Päpste. Weinend verhüllte der Genius der Menschheit sein Angesicht und wandte es den kommenden Jahrhunderten zu. Doch diese, auf den Aberglauben und die Unwissenheit gebaute Macht konnte nur so lange bestehen, als es ihr gelang, durch Anwendung ihrer schrecklichen Mittel das Licht von ihrem geistig dunkeln Aneinander abzuhalten. Die Vergeltung nahte in der Stille; die Träger dieser Weltbeherrscherin, ihre Macht für unantastbar haltend, entarteten und als der erste glänzende Lichtstrahl in ihre Tempel fiel und Luther's Geldwort an die Pforten des Vatican's donnerte, brach Stückweis der schauerliche Bau der Hierarchie zusammen. Der muthsgewordene Thron des Oberpriesters schwankte durch die nächsten Jahrhunderte, das immer heller leuchtende evangelische Licht, die frei auslebenden Wissenschaften, die immer allgemeiner werdende Bildung der Menschen versetzte ihm einen Schlag nach dem andern. Rom verlor zum zweiten Male seine Weltbedeutung. Unfre, für die Entwicklung der Menschheit unstrittig große Zeit, zerbricht die letzten Stützen der päpstlichen Herrschaft, der Thron der Kirche, einst so furchtbar und weltgebietend, versinkt in unsern Tagen geräuschlos in den Wellen der Liber.

Und Rom? was soll nun aus Rom werden? wird es noch ein Mal eine weltbedeutende Höhe erlangen? Wir glauben es nicht! Bedeutungslos wird Rom bleiben durch seinen Namen, seine Kunstschätze, seine Trümmer und seine Denkmäler, die von seiner einstigen Größe zeugen, aber zu einer Weltbeherrscherin wird es niemals wieder! Rom wird in seinem dritten Act, die zwar glänzende, aber bescheidene Rolle der Hauptstadt des wieder vereinigten Italiens spielen, und in dieser Verjüngung wird ihr Einfluß segensreicher für die Menschheit sein, als zu den Zeiten ihrer zweimaligen Größe. Sie verdient den Namen „die ewige Stadt“ durch ihre Vergangenheit, ihre Kunstschätze, ihre Denkmäler, ihre Trümmer und ihre Wiedergeburt.

Wie einst das alte Rom, so ist kein Staat mehr im Stande, ein erdrückendes Uebergewicht über andre Staaten auszuüben, es würden sofort alle Völker sich gegen ihn erheben. Der Fortschritt der Menschheit führt für die Zukunft den Frieden und macht große





## Constitutionelle Zeitung

Label zum Abonnement auf das neue Quartal hierdurch erscheidend ein. Die national-liberale Tendenz ist zur Genüge bekannt und in schweren Zeiten erprobt. — Ueber die Landtag-Verhandlungen berichten wir bereits an denselben Tage mit größtlicher Ausführlichkeit. — Telegraphische Depeschen werden alle wichtigeren Vorkommnisse im Gebiete des öffentlichen Lebens. — Für das Heftlein, das künftig eine Erweiterung erfahren soll, sind neue Kräfte gewonnen, wovon eine Mittheilung noch vorbehalten wird. — Herr Dr. Kengsch, obwohl er leider! durch überhäufte Geschäfte behindert ist, die specielle Redaction des wirtschaftlichen Theiles fortzuführen, wird uns doch auch fernert ein geschägter Mitarbeiter bleiben. — Der Preis des Blattes ist unverändert 1/2 Thlr. pro Quartal. — Inserate werden, trotz der starken Auflage, nur mit 1 Mgr. für den Raum der gespaltenen Zeile berechnet. — Bestellungen, die wir baldmöglichst zu bewerkstelligen bitten, nehmen alle deutschen Postämter an. In Dresden wende man sich an die Expedition, Gildengasse No. 39.

## Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß Herr Julius Altmann in Elstra die Agentur niedergelegt hat und daß an dessen Stelle

**Herr Klempnermeister Friedr. Unger** daselbst zum Agenten obiger Gesellschaft, für Feuer-, Lebens- und Transportversicherung, ernannt worden ist.

Leipzig, im März 1861.

**Schömburg, Weber & Co.**  
General-Agenten für das Königreich Sachsen.

## Aecht peruan. Guano, nur prima Qualität,

ist meine erste Sendung von Hamburg in Dresden angekommen und wird sonach in den nächsten Tagen hier eintreffen. Ich empfehle solchen den Herren Landwirthen zur gefälligen Beachtung bestens, mit dem ergebensten Bemerkten, daß ich durch directe Beziehung eines großen Quantums von den Herren **Feldmann, Bühl & Co.** in Hamburg in den Stand gesetzt bin, zu den billigsten Preisen verkaufen zu können.

Bischdwerda, den 26. März 1861.

**Heinrich Sagsyhl.**

## Holz-Auction.

Den 3. Osterfeiertag, den 2. April d. J., früh 8 Uhr, sollen auf **Oberburkauer Revier** auf den Zustück neben dem Gemeinde-Viebig eine Partie Langhausen (Kiefern und Birken) meistbietend versteigert werden.

Rittergut Oberburkau, den 26. März 1861.

**Schieblich.**

## Holz-Auction.

Künftigen dritten Osterfeiertag, den 2. April d. J., sollen bei Unterzeichnetem auf der Guse eine bedeutende Quantität sehr schönes altes Schock-Reisig und Scheitklastern, desgl. Fichten-Stangen von 2—5 Zoll Stärke, meistbietend versteigert werden.

Versammlung auf dem Schlage, Anfang früh 9 Uhr.

Groschborsdorf, den 20. März 1861.

S. Zeit.

## Holz-Auction.

Dienstag, d. 2. April d. J., findet auf **Schmöllner Revier** eine große Holz-Auction auf dem bei Tröbigan gelegenen Holzschlage statt. In derselben kommt eine große Partie weiches u. hartes Reisig, Kunststücken und Stangen, sowie eine große Anzahl Kollkloster und Stockkloster vor. Die Auktionsbedingungen werden beim Beginn der Auction, früh 9 Uhr, auf dem Holzschlage bekannt gemacht.

Die Ritterguts-Administration.

## **Golz-Verkauf.**

**Freitag, den 2. April, von früh 9 Uhr**  
an, soll auf Pöchlarn Köcher eine Partie Hartes  
und weiches Holz, meistens verkauft werden, und  
werden die Bedingungen vorher bekannt gemacht. Der  
Zufang zur Versteigerung ist an der Lande.  
Mitterguts-Verkauf, den 21. März 1861.

Entf.

## **Schmiede-Verkauf.**

Das Schmiedegrundstück in Luppas bei  
Rallbor mit 104 Scheffel Feld ist zu verkaufen.  
Näheres ist zu erfahren bei

**Johann Oberhardt,**  
Schmiedemeister daselbst.

## **Kleesaat-Verkauf.**

Hierdurch macht der Unterzeichnete bekannt, daß ich  
von heute ab Herrn Kaufmann Lutz in Bischofs-  
werda meine noch habende Kleesaat zum Verkauf  
übergeben habe, mit dem Bemerkten, daß es schnell  
wachsende, gesunde, reine Saat ist.

Mitterguts-Verkauf, den 22. März 1861.

**Karl Seyler.**

## **Zielfelle**

kauft fortwährend zu den höchstmöglichen Preisen  
**Robert Reichenbach.**

## **Zielfelle**

kauft zu den höchsten Preisen

**Heinrich Hoppstock,**  
Rüchenermeister, Baugner Straße.

## **Kirschbaumfourniere**

in schöner Auswahl empfiehlt billigst

**Wilhelm Kletsch, Drechlerer Straße.**

Ein Paar neue, gut gearbeitete

## **Wagenlaternen**

sind zu verkaufen Bahnhofsstraße Nr. 186.

## **Kartoffel-Verkauf.**

Auf dem Domänium Pleok bei Kamenz liegen  
noch 300 Scheffel Zwiebelkartoffeln zu  
verkaufen.

Junge Pappeln und verschiedene Obstbäume  
verkauft aus seiner Baumschule billigst

**Gottlieb Friebe,**  
in Großdrebitz.

Zu verkaufen ist ein schöner, fast neuer, zweispän-  
niger Küstwagen mit allem Zubehör, sowie eine  
Partie reines, feines Knochenmehl in der Zehlför-  
migkeit bei Bischofswerda. Auch ist daselbst ein altes noch  
brauchbares Nobelbankblatt billig zu verkaufen.

Ein Partie trockene Holz- und Torfasche  
ist zu verkaufen bei

**Karl Henner, Köchlergasse Nr. 207.**

## **Speise-Karpfen**

Die Karpfen sind von 1. und 2. Größe  
sowie eine Partie Linsen und Heberkehl  
liegen zum Verkauf bei

**Friedrich Wobbe.**

**Haser- und Roggenmehl** sowie sehr schöne  
**Speise- und Saamenkartoffeln** sind zu ver-  
kaufen bei

**Wilhelm Kletsch, Drechlerer Straße.**

## **Roggenmehl und Schwarzmehl**

liegt eine Partie zum Verkauf beim Bäckermelster

**Cosper in Wollan beim süchl. Meier.**



## **Weizenmehl**

in verschiedenen Nummern, sehr schön, sowie  
auch neue Gefen verkauft

**Friedrich Stange in Elstra.**

## **Weizen-Dampfmehl**

von bekannter Güte empfiehlt

**Heinrich Zembdner.**

## **Ein Billard,**

fast neu, im besten Stande, ist zu verkaufen im  
**Schießhause zu Bischofswerda.**

## **Karpfensatz-Verkauf.**

140 Schock sehr gut abgewachener, in kaltem Quell-  
wasser gezogener 2- und 3-jähriger Karpfen-  
satz stehen auf unterzeichnetem Rittergute zum Verkauf.

Rothenaullig, den 25. März 1861.

**Schneider.**



## **Speise-Karpfen**

und Karpfensatz verkauft billig  
Fischhändler **Hübner in Goldbach.**

## **Speise-Karpfen,**

2-, 3- und 4-jähriger Karpfensatz, ausge-  
zeichnete Qualität, verkaufen zu billigen Preisen

**Wwe. Schuster & Sohn in Schönbrunn.**

Kommenden Sonnabend bringen wir Karpfen auf  
den Altmarkt nach Bischofswerda zum Verkauf. D. D.

## **Capitale,**

in größeren und kleineren Summen, weist zur Aus-  
leiheung fest oder den 1. April d. J. gegen Hypothek  
und 4 Proc., auch 4 Proc. Zinsen, nach die Expe-  
dition d. Bl.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei der nahe bevor-  
stehenden Vertheilung der Gewinne der National-Lot-  
terie zur pünktlichen Besorgung derselben, und bittet um  
gefällige Abgabe der Loose beim Hrn. Lotterie-Collecteur  
Krug.

**Peter Haser.**

**Bahnhofs-Stationen**  
 von Herrn, Bauern, in der  
 die National-Station für  
 unentgeltlich zur Einsicht bereit.

**J. Kemmeyer.**

**Empfehlung.**

Lebte kappliche, pommerische und holländische  
 linge empfiehlt fortwährend zu den billigsten Preisen.  
**Ernst Reissbach,**  
 wohnhaft bei Hrn. Schuhmachermstr. Fischer.

**Localveränderung.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige,  
 daß ich meine  
**Lithographie & Steindruckerei**  
 in das Haus des Hrn. Moritz Koblitz, Kamener  
 Straße verlegt habe und bitte, daß mir bisher in so  
 reichem Maße geschenkte Wohlrollen auch fernerhin  
 zu erhalten.

Bischofswerda, den 25. März 1861.  
**Adolf Mothes.**

**Ein junger Mensch**

wird als **Brauerlehrling** in eine renommierte  
 Brauerei gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Ein gut empfohlener Müllergeselle**

sucht baldigst eine Stelle und kann sofort antreten.  
 Näheres erfährt man in der Expedition d. Bl.

**Gefunden**

wurde am vergangenen Sonntag ein **Geldtäschchen**  
 mit etwas Geld. Der sich legitimirende Eigenthümer  
 kann selbiges zurückerhalten bei  
**August Schraun** in Demitz.

Ein zwischen Burkau und Weismannsdorf gefun-  
 dener **Sack** mit Korn kann von dem Eigenthümer  
 in Empfang genommen werden bei  
**Gotthelf Wehner**  
 in Burkau.

Den 2. Osterfeiertag  
**Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet  
**Jordan** in Taschendorf.

Allen Freunden und Bekannten empfiehlt sich  
 bei ihrem Wegzuge von Harthau nach Dresden  
 bestens und bittet um ferneres Wohlwollen  
**Familie Seyler.**

Der Fußweg nach der neuen Wühle in Tr. wäre  
 nöthig in bessern Stand zu setzen, um die Grundstücke  
 zu schonen.



Wegen des heiligen Charfreitages werden die für die nächste Sonnabend-  
 Nummer bestimmten **Anzeigen** bis spätestens **Donnerstag** Abend er-  
 beten.  
**Die Redaction.**

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Die Charfreitag-...  
 Johann...  
 das...  
 und anfängt...  
 sich vor seinen...  
 wir der Sache...  
 schade, wenn ein...  
 schlafen ginge!

Zurückgekehrt von dem Grabe...  
 vergesslichen Sohnes und Bruders...  
 und gedungen, allen...  
 und Bekannten den...  
 Theilnahme, welche...  
 Krankheit des...  
 durch Schmückung...  
 Blumenpenden...  
 liebevolle Theilnahme...  
 großen Schmerz...  
 auch in vorzüglichem...  
 Herrn Dr. Heise, dessen...  
 opfernde Bemühungen...  
 es jedoch nicht...  
 Herzlichen Dank...  
 für die am Grabe...  
 herzlichen Beileidsbezeugungen...  
 maß unsern tiefgefühltesten Dank.

**Die trauernde Familie Wehner.**

**Kirchliche Nachrichten**

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.  
 In hiesiger Stadtkirche predigen  
 am grünen Donnerstage:

Vormittags: Hr. Diae. Weber, Lucas 22, 14-20.  
 (Die Privatbeichte mit Communion beginnt früh 10 Uhr,  
 die Beichte zur öffentlichen Communion dagegen 11 Uhr.)  
 am Charfreitage:

Vormittags: Hr. Sup. M. Ischucke, Lucas 23, 44-48.  
 Nachmittags um 2 Uhr: Hr. Archd. Meybach,  
 Joh. 19, 30. (Nach dem Nachmittagsgottesdienst wird das  
 Lotrische Legat an Arme vertheilt.)

**Dresdner Producten-Börse vom 22. März.**

Weizen weiß, pr. 2040 Pfd. Brutto, loco 76-81 Thlr.,  
 Weizen braun, pr. 2040 Pfd. Brutto, loco 72-76 Thlr.,  
 Roggen, pr. 1920 Pfd. Brutto, loco 47-50 Thlr., pr.  
 diesen Monat 48! Thaler Br. Getreide pr. 1680 Pfund  
 Witte, loco 38-44 Thlr. Hafer, pr. 1200 Pfd. Witte, loco  
 24-26 Thlr. Spiritus pr. Eim. à 72 R. à 80 g. loco  
 loco ohne Angebot.

**Baugner Productenpreise,**

vom 23. März 1861.

Weizen:	5 Thlr. 10 Rgr.	bis 6 Thlr. 10 Rgr.	- Pf.
Korn:	3 " 20 "	4 " "	- "
Gerste:	2 " 25 "	3 " "	- "
Hafer:	1 " 20 "	2 " "	- "
Erbsen:	4 " 25 "	5 " "	- "
Butter	in Baugen: 15 Rgr. - Pf. bis 17 Rgr. - Pf.		
à Kanne:	in Bischofswerda: 17 Rgr. - Pf. bis 18 Rgr. - Pf.		